

26.12.1937

Lieber Hohlbaum,

von den Fragen Deines Briefs bin ich auch aufs schwerste beunruhigt, aber ich kann Dir darüber ~~kaum~~ ^{was} kaum mehr sagen, als in Pezolds Rundschreiben steht. Ich weiss nicht, wer Anlass des gegen Pezold gerichteten Verfahrens ist, auch Pezold ist ja hierin auf Vermutungen angewiesen. Gleichgültig wer es ist, wir Autoren sollten uns bemühen, selbst festzustellen, was gegen Pezold vorgebracht wird. Ich schrieb heute Vesper und Schumann und fragte sie um ihre Meinung. Auch ihnen sagte ich, dass wir selbst nachfragen müssten, wie die Dinge liegen. Mir ist die Sache unbegreiflich, weil Pezold der beste, sauberste und erfolgreichste Verleger ist, den man sich denken kann. Sein Verlag ist der bedeutendste literarische Verlag, den das deutsche Volk jemals hatte, überdies der sauberste literarische Verlag Europas, auch im Ausland angesehen wie kein zweiter. Es ist allein Pezolds Verdienst, dass dies erreicht wurde, denn Pezold übernahm vor sieben Jahren zwei erledigte Unternehmen. Was schliesslich Pezold für die Dichtung der nicht im Reich beheimateten Deutschen getan hat, ist für die Selbsterkenntnis unseres Volkes unabschätzbar. Pezold bemühte sich Tag und Nacht um unser Werk. Es ist billig, wenn wir nun auch vor das seine treten, wenn es verkannt wird. Es kann uns nicht gleichgültig sein, einem Verlag anzugehören, dessen Leiter als unzuverlässig erklärt wird. Ich hoffe, dass Vesper mir einen Weg zeigt, der in diesem Sinne gegangen werden kann. Vielleicht wendest Du Dich auch an ihn.

Mit den herzlichsten Neujahrsgrüssen

Dein



29.12.1937

Lieber Hohlbaum,

am 4. Januar kommt Hans Grimm, wahrscheinlich auch Wilhelm Schäfer nach München, wo sich dann Gelegenheit findet, über Pezolds Angelegenheit zu sprechen und vielleicht auch einen Schritt zu unternehmen. Da ich am 5. Januar frühmorgens nach Chemnitz reisen muss, wird die Besprechung wohl am 4. Januar abends stattfinden. Pezold sagte mir, durch Vermittlung seiner Tochter, mit der ich eben telefonisch sprach, dass es gut wäre, wenn auch Du kommen könntest - für die Vergütung Deiner Reisekosten wird er Sorge tragen -. Kannst Du nicht kommen, so ist es für Dich vielleicht möglich, mir eine Vollmacht zu geben, damit ich auch in Deinem Namen handeln kann. Entschliesst Du Dich dazu, so teile es mir so mit, dass ich schon am 4. Januar frühmorgens im Besitze Deiner Antwort bin /Du musst Deinen Brief dann am 2. Januar zur Post geben/, da ich zu Mittag nach München fahre, dort auch übernachte und - wie erwähnt - am nächsten Tag wegreise. Kommst Du selbst, was natürlich am besten wäre, so erkundige Dich vorsorglicherweise, ehe Du abfährst, noch bei Pezold, vielleicht telefonisch, ob die Besprechung tatsächlich stattfindet, oder kündige ihm telegrafisch Dein Eintreffen für den 4. Januar an - sollte die Besprechung verschoben worden sein, was ich aber nicht annehme, so wird er Dir schon das Nötige zurücktelegrafieren.

Nochmals herzlichste Neujahrsgrüsse!

Dein

Düsseldorf 18. Jan. 1938

Lieber Hohlbaum,

Du fragtest mich heute beim Gang zum Bahnhof, ob man über die Sache Pezold schon allgemein sprechen könne. Ich denke, es ist besser Stillschweigen zu bewahren, da wir doch noch immer hoffen wollen, dass es sich bei der Angelegenheit um einen Irrtum handelt, der von dem entscheidenden Schützer des deutschen Schrifttums richtiggestellt wird.

Je mehr ich mir die Sache durch den Kopf gehen lasse, um so wahrscheinlicher wird es mir, dass das scharfe Vorgehen gegen Pezold, mag er auch Feinde haben, doch nur möglich ist, weil ein unglücklicher Irrtum zu einer falschen Beurteilung seines Wesens und seiner Arbeit geführt hat.

Ich schrieb heute an Dr. Göbbels, von dem ich alles erwarte.

Mit herzlichstem Gruss an Dich und Deine verehrte

Frau

Heil Hitler!

Dein

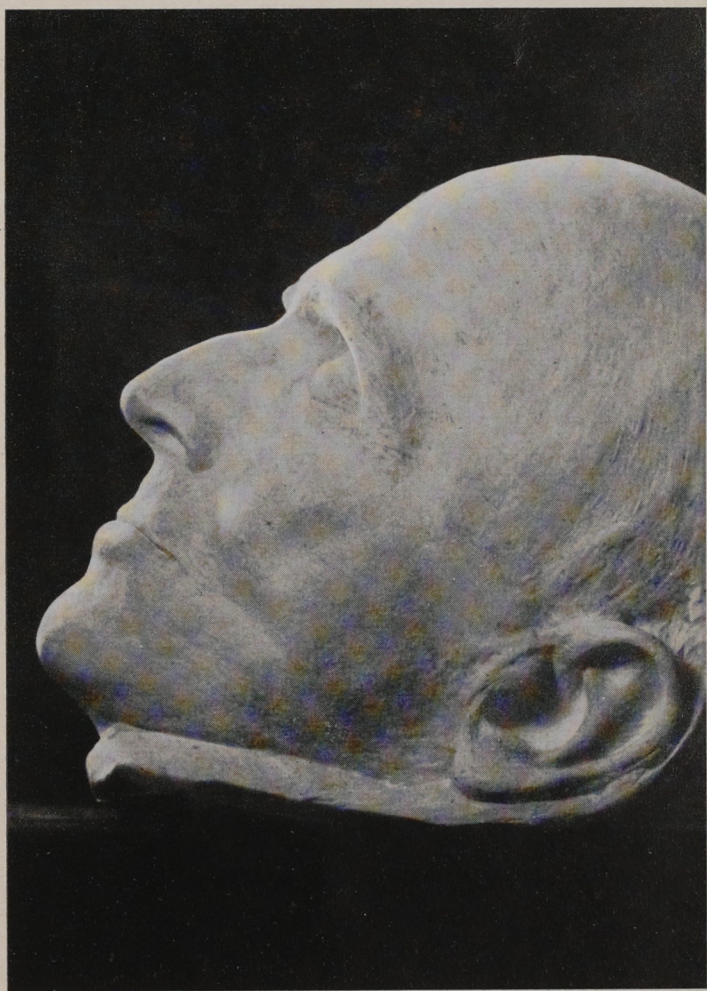
DR. ROBERT HOHLBAUM

geboren 28. August 1886 in Jägerndorf
gestorben 4. Februar 1955 in Graz

IKGS

Überreicht vom

„FREUNDKREIS ROBERT HOHLBAUM“ e. V.
München



„Der Abglanz von einem verklärten Haupt
ist jedem geschenkt, der liebt und — glaubt“